

Chancen und Grenzen sozialer Internetnetzwerke

Facebook & Co: Faszination und Enttäuschung

VON HANSPETER HUGENTOBLER

● **Die neuen sozialen Internetnetzwerke wie Facebook und MySpace begeistern Millionen. Doch macht die intensive Nutzung solcher Internetplattformen auch zufriedener und glücklicher?**

Es scheint, als sei der Siegeszug der neuen sozialen Internetnetzwerke ungebrochen: Das Netzwerk Facebook soll bereits mehr als 350 Millionen Mitglieder haben, davon 1,8 Millionen in der Schweiz. Sich in Sekundenschnelle mit Menschen in der Nachbarschaft und rund um den Globus zu vernetzen – das Angebot der Internetplattformen liegt im Trend.

Das Internet verändert unsere Kommunikationsformen in atemberaubendem Tempo: Beim Radio dauerte es 38 Jahre, bis 50 Millionen Menschen weltweit dieses Medium nutzten, beim Fernsehen 13 Jahre und beim Internet noch 4 Jahre. Die Netzwerk-Plattform Facebook hatte nach 9 Monaten bereits mehr als 100 Millionen Nutzerinnen und Nutzer. Die neuen interaktiven Plattformen sind keine Eintagsfliegen, sondern deuten auf eine ganz grundsätzliche Veränderung unseres Kommunikationsverhaltens hin. Wir kommunizieren schneller, kürzer, internationaler und überspringen dabei mühelos die bisherigen Grenzen von Beziehungen.

Auch für gemeinnützige Organisationen ist die Nutzung der neuen Medien unabdingbar. Über sie erreicht man ohne teure Werbekampagnen viele Interessierte und kann diese über Aktualitäten informieren. Auch ERF Medien und TWR unterhalten deshalb Auftritte auf Facebook (siehe Kasten). Dank diesen Plattformen eröffnen sich auch Organisationen mit beschränkten Geldmitteln faszinierende Möglichkeiten.



ERF Medien sind seit November 2009 mit drei Seiten auf Facebook präsent.

Doch welchen Gewinn haben die Mitglieder von Facebook & Co von ihrer Teilnahme bei den neuen Netzwerken? Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Fachleute sind sich nicht einig. So lese ich in einer amerikanischen Studie, dass Facebook-Nutzer zufriedener und glücklicher seien als Nicht-Nutzer. Wissenschaftler der Michigan State University begründen dies damit, dass Nutzer von Internetnetzwerken sozial engagierter seien. Forscher des Psychologischen Instituts der Universität Zürich gingen darauf der Frage nach, welche Persönlichkeiten Facebook nutzen und ob sie wirklich zufriedener sind als Nicht-Nutzer. Ihre Ergebnisse zeigen ein differenzierteres Bild: Entscheidend dafür, ob Facebook als Bereicherung empfunden wird oder nicht, ist die Persönlichkeit. Vor allem extrovertierte Menschen nutzen häufig Facebook, weil sie sich von den Austauschmöglichkeiten im Netz angezogen fühlen. Und Teilnehmende der Studie ohne Facebook-Mitgliedschaft zeigten sich zufriedener als Mitglieder. Zudem haben sie eine leicht

ERF Medien und TWR auf Facebook

ERF Medien
www.facebook.com/ERFMedienSchweiz

Life Channel
www.facebook.com/RadioLifeChannel

FENSTER ZUM SONNTAG-Talk
www.facebook.com/FensterzumSonntagTalk

TWR
www.facebook.com/twrglobal

höhere psychische Gesundheit und sind gewissenhafter als Facebook-Nutzer.

Die neuen Internetnetzwerke sind eine Chance zum schnellen Abrufen von Informationen und zum Knüpfen von Kontakten. Wie bei allen Dingen gilt auch hier: Auf das Mass der Nutzung kommt es an – und auf das Bewusstsein, dass virtuelle Kontakte, Beziehungen und Freundschaften nie «echte» persönliche Freundschaften ersetzen können.

●